

#### Band 1/14.

Gleichwie aus Sozomeno und Nicephoro erscheint, dass bei des christlichen Kaiser Constantini Zeiten um das Jahr 358 die christliche Religion durch das ganze römische Reich, und besonders an dem Rheinstrom sich ausgebreitet hat. Also ist gewiss, dass zur Zeit Constantii zu Köln verschiedene christliche Kirchen gewesen seien. Ammianus Marcellinus, und andere bezeugen es, dass zu selbiger Zeit Sylvanus in oder vor der Christen Kirche zu Köln umgebracht worden ist (*Constantinus der Große ist, wie Idacius in fastis ausdrückt, den 22ten Mai 337, und sein Sohn Constantius im Jahre 361 in die Unsterblichkeit übergangen. Sylvanus suchte bei der Christen-Versammlung zu Köln Zuflucht, wurde aber im Jahre 355, da Constantius als Kaiser regierte, grausamlich ermordet*).

#### 15.

Weil aber der Kaiser Constantius mit der Arianischen Ketzerei befleckt war, so haben die Arianer hin und wieder die Kirchen eingenommen, die Katholiken hingegen verfolgt und ins Elend verwiesen. Also hat auch der heilige Athanasius Bischof zu Alexandria eine Zeit lang zu Trier bei dem heiligen Bischof Maximino exulieren (*in der Verbannung leben*) müssen. In die Verwaltung des kölnischen Bistums hatte sich bei dieser Zeit Euphrates ein Arianer eingedrungen, somit auch in Gallia, oder prima & secunda Germania, und andern Orten die Arianische Ketzerei sich fast ausgebreitet. Gott der Herr ließ indessen zugleich zu, dass sie von den heidnischen Nachbarn, den Franken und andern deutschen Völkern feindlich überzogen, beraubt, die Stadt Köln, Neuss, Bonn, Andernach, Mainz und mehrere andere eingenommen, zerstört und verwüstet wurden. Wie bei dem Amiano Marcellino, Rhenano und andern zu sehen ist.

#### 16.

Den Arianischen Bischof Euphratem hat man zu Köln nicht lange geduldet. Weil alda ein Concilium gehalten ward, in welchen Maximinus Bischof zu Trier, Servatius Bischof zu Tüngern, auch viele andere aus Gallien erschienen, und post epistolam recitatam plebis Agrippinensis & omnium castrorum Germaniae secundae de nomine Euphrate, qui Christum Deum negavit (ut acta Concilii testantur) Euphraten abgesetzt, und den heiligen Severinum wieder zum Bischof zu Köln verordnet haben. Hieronymus contra Vigilantium scribit, solam Galliam haereseos monstra nec peperisse nec aluisse &c. (*Was hier den Bischof Euphrates betrifft, ob nämlich einer oder zwei, ein Arianer, und ein Katholischer von gleichem Namen der kölnischen Kirche als Bischöfe vorgestanden; (zumal ausgemacht und gewiss ist, dass im Jahre 346 in der kölnischen Kirchenversammlung einer als ein Ketzer verdammt worden ist. Ein anderer hingegen die Sardicensische Versammlung als rechthgläubig unterschrieben habe) siehe man Pagi bei dem Jahre 346. Die Antwerper im Leben des heiligen Maximinus. Und P. Moerckens im Leben Euphratis*).

#### 17.

Dieser heilige Bischof Severinus hat viele Jahre lang mit seiner trefflichen Lehre, Mühe und Arbeit die kölnische, burdegalische, und andere umliegende Kirchen vor dem Gift der arianischen Ketzerei geschützt. So sind um diese Zeit nicht weniger die kölnische Kirche, als alle anderen in Deutschland, Gallia, Britannia, Hispania, Italia, Aegypto und übrigen Provinzen (so durch den heiligen Athanasium und mehrere Bischöfe Aegypti, Thebaidis, & Libicae im Glauben befestigt worden, wie Nicephorus in Epistel ad Jovinian. Imperatorem bezeugt) der katholischen Religion und den Satzungen des Nicänischen Conciliums anhängig gewesen. Mithin ist sehr ungereimt, dass der Luther in Serm. de recumbentibus in Zweifel gezogen, ob Deutschland jemals Gottes Wort gehabt habe. Zumal um diese Zeit ein heiliger Hieronymus ad Suniam & Fretellam schriftlich gemeldet hat, **dormitantibus, imo contententibus Graecis ipsam Germaniam Spiritus Sancti eloquia scrutari.**

#### 18.

Was ferner den heiligen Bischof Severinum betrifft, hat der selbige die Engel Gottes (welche die Seele des heiligen Turonensischen Bischofs Martini zum Himmel führten, teste Sulpitio) singen gehört. Anno 400 hat er zu Köln eine Kapelle porta Coeli oder Sti Servatii Kapelle, und SS. Cornelii & Cypriani Kirche erbaut, und ein Convent der Brüder daselbst in der Liebe Christi aufgerichtet. Und er ist endlich herrlich im Leben und Wunderwerken (unter welchen er auch einen Toten erweckt hat) zu Burdegal im Frieden entschlafen. Demnächst aber nach Köln in SS. Cornelii & Cypriani Kirche geführt worden, welche hernach St. Severini Kirche betitelt ward.

#### 19.

Gleichwie um diese Zeit nicht ohne Wunderung und Schrecken der Heidenschaft aller Orten viele zum christlichen Glauben bekehrt wurden, also hat Augustinus der trefflichste Kirchenlehrer in diesem Zeitlauf Epistel 80 ad Hefichium geschrieben, dass die Kirche in partibus occidentalibus schon bis an das Meer gekommen sei, und etliche in Oceano gelegene Inseln das Evangelium Christi

angenommen hätten. Und in Libero 1. Capitel 3 contra Epistel Parmen. Und Anno 420 hat sich Augustinus gründlich ausgedrückt, dass dem Bischof zu Rom die ganze Christenheit auch über das Meer, und in weit entlegenen Ländern unterworfen sei. Sedenti, inquit, in Cathedra (Romanae Ecclesiae) totus orbis Christianus in transmarinis & longe remotis terris subjectus est. So hat gleichermaßen unlängst nach dieser Zeit Theodoretus in Epistel ad Renatum geschrieben: **tenet ista Sedes gubernacula cuncti orbis Ecclesiarum, cum propter alia, tum quia semper haeretici faectoris expers permansit.** Diese Unterwerfung und respective Regierung der römischen Kirche, ist von der katholischen kölnischen, und allen umliegenden alten christlichen Kirchen zu verstehen.

#### 20.

Wiewohl nun nach dieser Zeit die alten christlichen Kirchen viele Anstößen gelitten, weil das römische Reich in Koinzidente immer geschwächt, auch Gallien samt andern römischen Provinzen durch die abgöttischen Völker überfallen wurden, auch sonderlich die heidnischen Völker um Köln und Mainz (so ihnen am nächsten gelegen) täglich zum höchsten getobt, auch unter andern den heiligen Evergislum, Bischof zu Köln, des heiligen Severini Nachfolger zu Tungern, und den heiligen Urbanum, auch den heiligen Aureum zu Mainz gemartert haben. Und ferner (Sigeberto teste) im Jahre 453 bei Köln die heilige Ursula und die 11'000 Jungfrauen ermordet, und um diese Zeit Attila (Rhenano teste) nebst vielen andern Städten auch Köln ganz zerstört wurde. Und im Jahre 475 abermals Köln verwüstet haben *(Die Geschichte der heiligen Ursula mit ihren Gesellinnen liegt noch in den historischen Finsternissen tief vergraben. Drei Meinungen finden sich hierüber bei den Schriftstellern Crombrach, Moerckens und andere führen diese Geschichte im dritten Jahrhundert an und glauben, dass sich selbige unter dem Kaiser Maximinus im Jahre 237 geöffnet habe. Baronis und Pagi sowie das römische Märtyrer-Buch etc. bezeugen hingegen, dass die blutige Märtyrer-Handlung unter Regierung des Kaisers Gratianus (welcher verschiedene Hunnen wider den Kaiser Maximus im Sold gehabt hatte) im Jahre 383 vollbracht sei. Andere setzen die Geschichte bis zu dem Einfall des Attila in Gallien zurück. Und nach dieser Meinung müsste sich selbige im Jahre 450 erregt haben, wofern sie den 21sten October vorgegangen sein soll. Weil im Jahre 451 Attila von Aetius und seinen Bundesgenossen in den Catalaunischen Feldern nicht fern von Metz geschlagen, und wieder nach Pannonien zurückgekehrt ist. In welchem Jahre die Franken, das ist, die Ripuarii, sich Meister von Köln gemacht haben, will man hier nicht entscheiden. Nach Zeugnis Salviani ist Köln gegen das Jahr 441 mit Feinden oder Franken angehäuft gewesen, wie er kurz hernach in folgenden Worten andeutet: Non agitur Agrippine, sed quia hostibus plena. Wie man mutmaßt, ist Köln von dieser Zeit an immer in der Franken Hände und Gewalt verblieben. Außer dass Egidius etliche Jahre lang zum Schutzherrn erwählt worden ist. Ob nun schon Köln unter der Gewalt der Franken stand, welche abgöttische Heiden waren, so haben sie doch, aller Mutmaßung nach, die Christen keineswegs gedrückt, noch ihre Religion gestört. Indessen bleibt die Ordnung, Nachfolge und Dauer der damaligen Bischöfe zu Köln noch unausgemacht).*

#### 21.

So erscheint doch aus des heiligen Papstes Leons 88ten Epistel, welche er ad Episcopus Germaniae & Galliae geschrieben hat, um das Jahr 456 sowohl, wie aus vielen alten Kirchen Annalibus, dass der Orten doch allzeit christliche Bischöfe und Kirchen geblieben seien. Und zu Köln nach dem heiligen Evergislo Solinus, oder Aquilinus und Simonäus nach einander das Bistum verwaltet, und keinen Fleiß unterlassen haben, sondern auf alle Weise besorgt haben, dass die Kölnischen bei der christkatholischen Religion, unangesehen aller heidnischen Verfolgung und Calamität des ganzen Gallierlandes, welche Salvianus Episcopus Massiliensis um das Jahr 480 beschrieben haben, beständig verbleiben möchten.

#### 22.

Um diese Zeit hat St. Lupi Episcopi Trecensis Jünger, St. Severus Bischof zu Trier, primae Germaniae gentibus nachdrücklich gepredigt, wie in vita St. Lupi (quam ex vetustis manuscriptis Codicibus Surius de Sanctis recensuit) angezogen ist, eundem inter Apostolos suum habere consortium. Und wie post Bedam Beatus Rhenanus rerum Germanicarum angeführt hat. Es soll auch um diese Zeit St. Severinus Australium Apostolos um das Evangelium zu predigen in Österreich gewesen sein. Hernach durch Deutschland nach Köln gekommen sein, und die Kölnischen im christlichen Glauben bestärkt haben, ut Henricus Pantaleon de viris illustribus Germaniae scripsit *(Dieser Severus hat der Kirche zu Trier schon um das Jahr 447 als Bischof vorgestanden).*

#### 23.

Als Clodoväus der Franken König den christlichen Glauben angenommen hatte, haben hernach auch die christlichen und heiligen Bischöfe und Lehrer, besonders Remigius Archiepiscopus Rhemensis & Francorum Apostolus (welcher den König Clodoväus im Jahre 499 getauft und ihm geweissagt hat, dass die Könige in Frankreich so lange, als sie den katholischen Glauben und der römischen Kirche

anhängen, die königliche Krone beibehalten würden (Claudius in Epistel praefixa libris de Eucharistia) gleichermaßen St. Vedastus Atrebatensis Episcopus; St. Germanus Parisiensis Episcopus; St. Leonardus; St. Medardus Veromandensis Episcopus; St. Samson Dolensis Episcopus; St. Videnus vel Vitonus Viridunensis; St. Crotoldus Wormatiensis Episcopus; Sidonius Moguntinus Episcopus und viele andere bessern Anlass und Sicherheit erlangen, Dieses unter dem Schutz der christlichen Franken Könige und die christliche Religion allenthalben in Gallia, Germania prima & secunda, in Belgio, und also auch in Köln frei und öffentlich einzupflanzen, und zu erweitern (*Clodoväus ist im Jahre 496 auf dem Christi Geburtsfest getauft worden*).

24.

Und weil der fränkische König Dietbrecht seine Tochter Regentrud, welche eine Christin war, dem bayrischen Fürsten Theodoni zur Ehe gegeben hat, hat sein Vetter Ruprecht des fränkischen Königs Leitman von Orleans Sohn gute Gelegenheit bekommen, mit 12 Priestern, nämlich Grisolhar, Domingus, Dinghold, Haunold, Eisenhart, Gerhart, Ehrnfried, Rather, Ottmar, Madelhoch, Vital und Leidholt in das Bayernland zu ziehen, um das Heidentum und die Abgötterei auszureuten. Den christkatholischen Glauben einzupflanzen, und den Herzog Theodon (Diederich) mit vielem Volke zu bekehren und zu taufen (*Obschon Bojarien oder Bayern auch in alten Zeiten seine Herzoge gehabt hat; so ist doch der erste, von welchem man mit Gewissheit etwas sagen kann, Charibaldus gewesen. Dieser ehrte den christlichen Glauben; und verehelichte sich mit Walderad einer Tochter des langobardischen Königs, und einer Wittibe des fränkischen Königs Theudebald. Aus welcher er gezeugt hat die berühmte langobardische Königin Theudelind. Gegen das Jahr 589 beschloss Garibaldi sein Leben, und auf diesen folgte Tassilo in der Regierung. Dem Tassilo kam sein Sohn Garibaldi der Ilte ungefähr im Jahre 609 nach. Dessen Nachfolger war Theodo der Erste. Welcher schon im Jahre 649 die Regierung angetreten hat. Und Theodo dem Ersten folgte Theodo der Zweite gegen das Jahr 680 in der Regierung nach. Unter diesem Theodo ist Rudpert erster Bischof zu Salzburg in Bayern gekommen, und hat den Herzog Theodo im Jahre 696 mit vielen andern zu christlichen Glauben angeleitet*).

25.

Wie benannter heiliger Rupert der Bayern Apostel etliche Kapellen zu Regensburg und Alten Oettingen im Namen unserer lieben Frauen, und sonst im Lande hin und wieder viele andere Kirchen in anderer getreuen Fürbitter Namen nach uraltem christlichen Gebrauche dedicatiert und geweiht habe, ist von Doktor Martinus Eisengrein in seinem im Jahre 1571 ausgegangenem Buche von unserer lieben Frauen zu Alten Oettingen weitläufig erzählt und vertätigt worden.

26.

Um diese Zeit ist zu Köln nach dem Simonäo Remedius Bischof gewesen. Nach diesem ist Carentinus im Bisthum gefolgt, welchen Fortunatus und die Magdeburgischen in historia ecclesiastica, auch Henricus Pantaleon de viris illustribus Germaniae hoch gerühmt hat mit diesen von mir verdeutschten Worten: **Carentinus**, sagt Pantaleon, **ist zu Agrippina oder zu Köln Bischof gewesen zur Zeit Justini des Jüngeren im Jahre unseres Heils 570. Dieser war mit vielen Tugenden geziert, und in freien Künsten wohl geschickt, darum hat er die in Niederdeutschland oder in den Landschaften des Rheinstromes gelegenen Völker im wahren Glauben fleißig unterwiesen, und mit Heiligkeit des Lebens und Mildtätigkeit viele zur Besserung ihres Lebens bewegt. Fortunatus preist ihn darum auch im 3ten Buche in einer Elegia mit diesen Worten: Carentin des Glaubens Zierde, der Gottheit Freund, dein eigener Name die ewige Liebe bedeutet. Agrippina oder Köln hat dich zum Bischof von Fruchtbarkeit wegen und sonst eine berühmte Stadt. Dieser Carentin (Caräternus) hat unbezweifelt, als er verstorben ist, an selbigem Orte viele gelehrte und gottesfürchtige Jünger nachgelassen, welche die Ehre Gottes befördert, und die Abgötterei bei den angrenzenden Heiden auszureutern angefangen hat. Soweit Pantaleon (Im Jahre 400, als Martinus Bischof zu Turon sein tugendvolles Leben beendet hat, hat Severinus als Bischof der kölnischen Kirche vorgestanden. Vita St. Martini. Und im Jahre 570 ist Caräternus Bischof alda gewesen, wie aus den Versen, so ihm Venantius Fortunatus zugeschrieben, erscheint. In diesem Zwischenraum sind nach der Meinung P. Moerckens folgende Bischöfe gewesen: Evergilus; Aquilinus; Solinus; Simonäus und Domitianus. Des Remedii aber gedenkt er gar nicht).**

27.

Dieses ist umso fleißiger zu bemerken, weil es nicht allein der alte Poet Fortunatus, sondern auch die Sectarier und Feinde der römischen Kirche, Pantaleon und die magdeburgischen Centurien-Schreiber selbst bezeugt haben. Woraus dann unter andern leicht zu verstehen ist, dass man schon vor 1'000 Jahren zu Köln nicht weniger als auch zu Mainz, Trier und Bayernland die wahre christliche Religion gehabt habe, und der Abgötterei Feind gewesen sei. Daher ist es der Wahrheit zuwider, was der Luther und seine Jünger, die neuen Märtyrer Leonard, Kaiser und andere den einfältigen Leuten

fälschlich vor geschwätzt haben, nämlich:

**Deutschland habe vor Luthers Zeiten noch niemals das wahre Evangelium gehabt, oder recht gehört oder gewusst, was Evangelium oder was Christus sei, oder was ein Christ wissen solle. Sondern sei vielmehr mit heidnischer Abgötterei, Aberglauben, Menschen Erdichtungen, und antichristlichem Gottesdienste allezeit behaftet und befleckt gewesen. Der Luther aber als der Deutschen Prophet (wie er sich selbst nennt) und seine Jünger hätten die Lehre des reinen Evangeliums, welche viele hundert Jahre ganz verdunkelt und unbekannt gewesen, und unter der Bank gelegen, wieder hervor gezogen, und an den Tag gebracht wurde.**

Ein gleiches wird in des Luthers Büchern an verschiedenen Stellen, sonderlich in sermone de recumbentibus und verschiedenen andern Büchern herangezogen.

28.

Dass aber dieser Bischof Carentinus in den Catalogis der kölnischen Bischöfe nicht genannt wird, ist darum umso weniger zu bewundern, weil auch mehrere andere Bischöfe, Maternus secundus und Ebregeisilus darin nicht befunden werden; von welchem Ebregeisilo Gregorius Turonensis in histor. Francoribus geschrieben hat. Sodass er im 15ten Jahre des Königs Childeberti nebst etlichen andern Bischöfen ein Kloster in Frankreich visitiert, und den Missverstand daselbst zu entscheiden geholfen habe.

29.

Um das 600te Jahr nach der Geburt Christi hat der 66te Papst zu Rom St. Gregorius Magnus (qui in toto orbe gessit Pontificatum, inquit Beda) etliche gelehrte und heilige Männer in Engelland geschickt, und die englischen Sachsen oder Engelländer zu dem christlichen Glauben vollkommen bekehren lassen, ut Beda, Aimoinus, Alanus. Copus, imo & Magdeburgenses Centuriatores testantur.

30.

Weil nun folgendes hin (wie hernach weiter angezeigt werden wird) die vornehmsten Aposteln des Landes Westphalen und anderer angrenzenden friesischen, hessischen und sächsischen Landschaften aus Engelland geboren waren, und anbei von der christlichen Religion, Lehre und Tradition der Kirche (welche zur Zeit des heiligen Gregorii Magni als des wahren Apostels ihres Vaterlandes im Gebrauch gewesen) niemals abgewichen sind, wie aus dem Beda erhellt. So können sich die Westphälinger so wohl, als ihre Nachbarn der Wege und Fußstapfen der alten Christen, das ist, der alten christlichen Glaubensgebräuche und Kirchenordnungen ihrer ersten christlichen Lehrer, Prediger und Vorfahren aus des gedachten Gregorii Magni und Bedae Büchern, auch aus des heiligen Augustini Schriften (worauf sich Gregorius beruft, und welche er höchst anrühmt) leicht erkundigen und erinnern lassen.

31.

Hieraus werden sie deutlich befinden, dass man schon zu der selbigen Zeit von dem Apostolischen Symbol unseres christlichen Glaubens und dessen Artikeln, auch von der heiligen biblischen Schrift alten und neuen Testamentes, und derselben wahren Auslegung, von ungeschriebener Apostolischer und alter Kirchen-Tradition, von dem Apostolischen Stuhl oder der Römischen Kirche, von des Papstes Primat, dass man sich von dieser Kirche nicht trennen solle wenn man selig werden wolle. Von den Concilien und Vätern der Kirche, von der Erbsünde, von wahrer Rechtfertigkeit, vom Glauben und freien Willen, guten Werken, derselben Notwendigkeit und Verdiensten, von den sieben heiligen Sacramenten und kräftiger Wirkung derselbigen. Von der Taufe und derselben alten Ceremonien, wahrer Vergebung, Abwaschung der Sünden in der Taufe, von rechter Busse, Beichte und Satisfaction (*Genugtuung*), vom Sacrament des Altars und dass darin nach der Consecration (*Widmung*) auch vor der Niessung Christus wahrhaftig gegenwärtig und anzubeten, und dass die Niessung einer Gestalt nicht unrecht noch ungenügsam sei, von der Messe und derselben Ceremonien, von dem Messopfer und Gebete für die Lebendigen und die Toten. Und vom Fegefeuer, von Ordnung, Salbung, und Gewalt der Bischöfe, Priester und derselbigen Unterscheidung, von dem Sacrament der Firmung, des Ehestandes, und der letzten Ölung, desgleichen auch von Heiligtümern, Bildern, Zeichen des heiligen Kreuzes Christi, von der Weihung der Kirchen und Altäre, von der vierzigtagigen Fasten und andern Fast und Festtagen. Und Unterschied der Speisen, von verbotener Priester- Mönchs- und Nonnen-Ehe, und Kloster-Gelübden. Von Anrufung und Fürbitte der Heiligen, Litanien und andern dergleichen Dingen eben den selbigen Glauben und Gebrauch gehabt habe, welcher sich noch heutigen Tages bei den Katholiken, oder wie sie von den Sectariern genannt werden, Papisten befindet, und in den Tridentinischen Concilio wiederholt und bestätigt worden ist. Solches erscheint aus den Büchern der Heiligen Augustini, Gregorii und Bedae, und aus Hieronymi Torrensis Augustae Confessione. Auch was den heiligen Gregorium und Bedam belangt bezeugen dieses mehreren teils in ihren Schriften diejenigen, die in unseren Zeiten Neuerung in der Religion angefangen und eingeführt habe. Ob sie schon ihrer Meinung nach angeben, als sollten die Kirche und Kirchenvorsteher in derlei Sachen von so viel 100 Jahren her geirrt haben, so jedoch den Verheißungen und Zusagen Christi (Matthäus 16 und 18, Johannes 14 und 17) stracks zuwider, und daher keineswegs zu glauben ist.